

598.
Tropäon
des
Trajan
bei
Adamkliff.

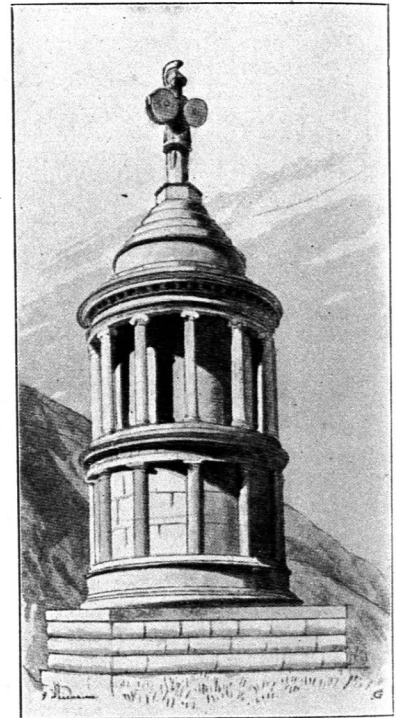
Wie in den Pyrenäen das Tropäon des *Pompejus*, oberhalb Monaco dasjenige des *Augustus*, an der Elbe jenes des *Drusus*, an der Weser das des *Germanicus*, so erhob sich an der Donau das Tropäon des *Trajan*.

Beim Dorfe Adamkliff in der Dobrudscha, in einfacher Lage in kahler Gegend, entdeckten im Jahre 1837 eine Gruppe preussischer Offiziere, die unter der Führung *Moltke's* in den Diensten des Sultans *Mahmud II.* standen, die Trümmer eines römischen Siegesdenkmales, welches in feiner Zerstörung die Form eines Rundturmes von 27 m Durchmesser und 18 m Höhe hat. Auf freier Höhe stehend, beherrscht das Denkmal meilenweit das Land. Die Türken gaben ihm den Namen Adamkliff, Menschenkirche, von seinem einstigen Skulpturenschmuck abgeleitet, ein Name, der dann auf das benachbarte Dorf übergang. Das Denkmal bildet einen Markstein in der römischen Kaisergeschichte und ist eine der denkwürdigsten Bauleistungen, welche die Antike der nördlichen Nachwelt überlieft. *Niemann* machte einen Wiederherstellungsversuch des Denkmales³¹⁸).

Das Denkmal wurde im Jahre 109 nach Chr. geweiht. Zwei Jahre hatte seine Errichtung durch die baugewöhnten Soldaten des Kaisers *Trajan*, wahrscheinlich nach den Plänen des Hofarchitekten *Apollodor* von Damaskus, beansprucht. Zwei Stunden von Adamkliff, in der Tiefe des Thales von Enidische, wurden Steinbrüche geöffnet. Mit ihrem Material wurde das Siegeszeichen des durch *Trajan* 107 nach Chr. glücklich beendeten dacischen Krieges errichtet. In kolossalen Buchstaben prangte sein Name am Gipfel neben dem des Kriegsgottes. Es war eine auf die Gemüter der Barbaren berechnete Siegespredigt, die der Architekt zu entwerfen hatte. Auf einem gewaltigen turmartigen Unterbau sollte die in Stein nachgebildete kolossale Trophäe, wie sie aus dem griechischen Heldenzeitalter auf die Denkmalkunst übergegangen war, errichtet werden. Das Siegeszeichen war die Hauptfache, die Architektur lediglich Basis. Die Trophäe bestand aus dem üblichen Baumstamm, an dessen Aeste die Waffen gehängt und über dessen Spitze der Helm gestülpt wurde. Es galt, die Trophäe möglichst kolossal zu gestalten, ihr ein dauerndes Postament zu geben und sie in unnahbarer Höhe aufzupflanzen. Sie erhielt 12 m Höhe; den Baumstamm bildeten ovale Trommeln von 2 m Durchmesser. Darauf folgten zwei gigantische Blöcke mit dem Rumpfe und den oberen Schilden; den Befehl machte

der verlorene Helm, den man bekränzt denken darf. Mit besonderem Prunk wurde der Panzer ausgefattet, der über einem Schuppenhemde ruhte, einen kaiserlichen Adler und eine Reliefdarstellung *Trajan's* erhielt, wie dieser kämpfend die Barbaren niederreitet. Beinschienen wurden dem Stamme angefügt, Lanzen und Feldzeichen den Schultern aufgesteckt, der ganze Aufbau, wie *Benndorf* ausführte, durch Statuen gefesselter Barbaren vollendet, welche als Schlachtopfer dastanden. Die gewaltige Last ruhte auf einem massiv aus Steinquadern aufgeschichteten viereckigen Turme, der zu größerer Sicherheit rings in weitem Umkreise einen festen Mantel von steinhartem Gufswerk erhielt. Diese innere Konstruktion wurde dann nach außen mit architektonischen Schmuckformen verkleidet: einem ringsumlaufenden siebenstufigen Unterbau, einer mächtig hohen zylindrischen Mauer, welche oben, zwischen zwei Ornamentfriesen, 54 metopenartige Relieffelder und einen bekrönenden Kranz von Zinnen erhielt, auf denen wieder Barbaren, an Baumstämme gebunden, zur Darstellung kamen; darüber schliesslich das konisch aufsteigende Dach, aus Schuppen gebildet. In der einstigen Vollendung hatte die Anlage einen

Fig. 367.



Hellenistisches Tropäum bei Ephesus.

³¹⁸) Das Monument von Adamkliff (*Tropaeum Trajani*). Unter Mitwirkung von *Otto Benndorf* und *George Niemann* herausgegeben von *G. Tocilescu*. Wien 1895.